

Geschichtsfälscher am Werk

Die wundersame Verminderung der Anzahl der Opfer – Angloamerikanische Terrorbomben auf Dresden 1945

Von Günter Ackermann

Kommunisten-online vom 30. Januar 2010 – „Alles Gute kommt von oben“ steht auf dem Transparent antideutscher Faschisten. Sie verherrlichen den Tod unzähliger Menschen in Dresden, die vom 13. bis zum 14. Februar 1945 im Hagel angloamerikanischer Bomben ums Leben kamen oder von den Bordkanonen amerikanischer Tiefflieger erschossen wurden. Sie arbeiten damit ihren Gesinnungskumpanen, den braunen Faschisten zu. Denn während die einen das mit der Vernichtung von Menschen durch Bomben der Westalliierten bejubeln, benutzen die anderen das Thema um die faschistischen Verbrechen im 2. Weltkrieg zu relativieren und/oder zu leugnen. Es sind zwei Seiten der gleichen Medaille.

Terrorangriffe der Angloamerikaner auf deutsche Städte im 2. Weltkrieg

Die Bombenangriffe der Angloamerikaner folgten immer dem gleichen Muster: Große Industriebetriebe, selbst, wenn sie kriegswichtig waren, wurden nicht bombardiert. Falls sie doch getroffen wurden, dann nur aus Versehen. Stattdessen wurden die Stadtteile angegriffen, in denen die Arbeiter wohnten, also da, wo sehr viele Menschen auf engem Raum lebten.

Und solche Industriebetriebe wurden besonders geschont, an denen Konzerne aus den USA und England beteiligt waren oder die mit diesen in engen geschäftlichen Beziehungen standen. Dass hier zunächst Ford und Opel genannt werden müssen, ist klar – aber auch die der IG-Farben und Mannesmann und andere gehören dazu. Bei denen vermutet man das nicht, denn ihre Produkte waren von großer Bedeutung für den Krieg – ohne sie wäre keine Granate abgeschossen worden, kein KFZ hätte sich bewegt und kein Flugzeug wäre aufgestiegen, wenn die Produkte der IG-Farben nicht zu Verfügung gestanden hätten. Aber ohne diese Produkte hätten die Faschisten auch kein en Juden oder Zigeuner vergasen können. Das Tötungsmittel Zyklon B wurde von der Degesch hergestellt, an der IG-Farben der größte Anteilseigner war.^[1]

IG-Farben war eng mit dem US-Chemie-Giganten Dupont verschwistert und wickelte noch im Laufe des Krieges Geschäfte mit diesen über die Schweiz ab. Ähnlich machte es auch Mannesmann und mit Sicherheit auch weitere Konzerne.

Bei Fabriken von IG-Farben gab es nach der Konferenz von Jalta aber eine wichtige Einschränkung. Alle Fabriken, die in den zukünftigen Westzonen lagen, wurden nach wie vor geschont – nicht aber die im Osten, also in der späteren sowjetischen Besatzungszone.

In Jalta hatten die Alliierten die Grenzen der Besatzungszonen festgelegt. Also konnten die angloamerikanischen Bomber die Leunawerke

und die Bunawerke angreifen, taten es aber nicht in Ludwigshafen. Frankfurt-Höchst, Leverkusen usw.

Man wollte den Russen – sie waren immerhin noch Verbündete der Westalliierten – nicht diese wichtigen Industrieanlagen überlassen.

Trotzdem wurden hauptsächlich die dicht besiedelten Wohnquartiere der Arbeiter angegriffen. Man glaubte, man könne damit die Kriegsmoral der Deutschen brechen und damit auch die Wehrmacht schwächen. Tatsächlich aber erreichte man das genaue Gegenteil – sie wurde gestärkt. Die angloamerikanischen Strategen, allen voran der britische Luftmarschall Sir Arthur Travers Harris, setzten die Terrorangriffe selbst dann fort, als sie erkannt hatten, dass damit die Moral der Deutschen nicht zu brechen war.

Der Bombenangriff auf Dresden 13./14. Februar 1945

Vorweg: Ich betrachte es nicht als meine Aufgabe, das zu entschuldigen und zu rechtfertigen, was die Alliierten taten. Festgestellt sei allerdings: Den Krieg zwang das deutsche Großkapital der Welt auf und bediente sich dabei der Nazipartei. Denen gehört die Hauptverantwortung für Krieg und Faschismus.

Wenn aber, wie z.B. in Dresden, eine Stadt aus der Luft angegriffen wurde, deren strategische Bedeutung gering war und, wenn, wie geschehen, die wichtigsten der vorhandenen strategischen Ziele ausgelassen wurden (z.B. Eisenbahnbrücke über die Elbe, Garnison der Wehrmacht), stattdessen die historisch wertvollen Teile und die dicht besiedelten Wohnquartiere der Arbeiter, dann erhebt sich doch die Frage, ob das nicht ein Kriegsverbrechen war. Ich bin der festen Überzeugung, dass es keine Rechtfertigung für die Terrorangriffe der Alliierten auf deutsche Städte gibt. Das trifft nicht nur auf Dresden zu. Es handelte sich um Kriegsverbrechen, der Angriff auf Dresden – elf Wochen vor Kriegsende – war es auch. Wenn einige, die sich als links bezeichnen, nun ins Horn der Herrschenden einstimmen und die Terrorangriffe auf Dresden rechtfertigen, so erledigen sie damit die Geschäfte der Faschisten. Sie treiben denen die Menschen in die Arme, denn man kann es niemanden erklären, dass diese Angriffe notwendig und moralisch vertretbar waren.

Ich beteilige mich nicht an diesem Werk des Leugnens von Kriegsverbrechen, das überlasse ich denen, die ein Interesse an der Verharmlosung dieser Angriffe haben. Das sind die, welche Deutschland in neue kriegerische Abenteuer stürzen wollen – nur diesmal an der Seite jener, die 1945 Dresden in Schutt und Asche bombten und meinen, je harmloser das damalige Geschehen wirkt, umso besser können sie die Deutschen für neue kriegerische Maßnahmen gewinnen.

Wenn die westlichen Alliierten ihre Kraft dazu genutzt hätten, die kriegswichtigen Anlagen – Flughäfen, Fabriken, Kasernen – zu zerstören, wäre ich der Letzte, der ihnen das vorwirft. Stattdessen aber war es so, dass die westlichen Besatzungszonen noch 1945 mehr Industriepotential nach Kriegsende hatten, wie vor dem Krieg das gesamte Großdeutsche Reich – also einschließlich das schlesische Industrieviertel und Österreich. Es waren jedoch die Arbeiterquartiere in allen angegriffenen Städten, die mit Bombenteppichen belegt und zerstört wurden.

Hatten die Städte im Ruhrgebiet und Hamburg eine gewisse strategische Bedeutung, war Dresden eine Stadt ohne nennenswerte Bedeutung für die Kriegswirtschaft. Nur die Zeiss-Ikon Werke hatten Bedeutung für die Kriegsführung.

Die Geschichte der Opferzahlen

Nach den Bombenangriffen im Februar 1945 gab es einen Bericht eines Polizeioffiziers. Der Text:

Der höhere Polizei- und SS-Führer
Der Befehlshaber der Ordnungspolizei

Dresden, den 22.3.45

Tagesbefehl Nr. 47

1. Luftangriff auf Dresden.

Um den wilden Gerüchten entgegenzutreten zu können, folgt nachstehender kurzer Auszug der Schlusssaufstellung des Polizeipräsidenten von Dresden über die vier Angriffe am 13., 14., 15.2.1945 auf Dresden.

1. Angriff am 13.2.45 v. 22.09 – 22.35 etwa 3000 Spreng- u. 400 000 Stabbrandbomben
2. Angriff am 14.2.45 v. 01.22 – 01.54 etwa 4500 Spreng- u. 170 000 Stabbrandbomben
3. Angriff am 14.2.45 v. 12.15 – 12.25 etwa 1500 Spreng- u. 50 000 Stabbrandbomben
4. Angriff am 15.2.45 v. 12.10 – 12.50 etwa 900 Spreng- u. 50 000 Stabbrandbomben

Total vernichtet bzw. schwer beschädigt wurden 13 441 Wohngebäude, das sind 36% aller Wohngebäude in Dresden. Weiter wurden total vernichtet bzw. so schwer beschädigt, daß sie nicht mehr benutzt werden können:

30 Banken
647 Geschäftshäuser
31 Waren- und Kaufhäuser
32 größere Hotels
25 größere Gaststätten
19 Kirchen
6 Kapellen
22 Krankenanstalten
75 Verwaltungsgebäude
72 Schulen
6 Theater
18 Lichtspielhäuser
2 Museen
5 Konsulate, darunter das Spanische und Schweizer Konsul

Im Kühlhaus wurden nur 180 Fass (zu je 50 kg) vernichtet, alle anderen Bestände wurden gerettet.

Bis zum 20.3.45 abends wurden **202 040 Tote**, überwiegend Frauen und Kinder geborgen. Es ist damit zu rechnen, daß die Zahl auf 250 000 Tote ansteigen wird. Von den Toten konnten nur annähernd **30% identifiziert werden**.

Die Ordnungspolizei Dresden (Schutzpolizei) hat 75 Tote, 276 Vermißte, die zum großen Teil zu den Toten mitgerechnet werden müssen, zu verzeichnen.

Da der Abtransport der Toten nicht rechtzeitig und rasch vonstatten gehen konnte, wurden **68 650 Gefallene eingeäschert**, die Asche auf einem Friedhof beigesetzt.

Da die Gerüchte die Wirklichkeit weit übertreffen, kann von den tatsächlichen Zahlen offen Gebrauch gemacht werden.

Die Verluste und Schäden sind schwer genug. Die ganze Schwere der Angriffe liegt darin, daß dieser Umfang der Schäden in wenigen Stunden hervorgerufen wurde.

Für den Befehlshaber der Ordnungspolizei
Der Chef des Stabes, gez. Grosse

Oberst der Schutzpolizei[2]

Dieser, mit der Akribie eines Bilanzbuchhalters mit deutsche Gründlichkeit verfasste Bericht – oder wie soll ich den Satz: *„Im Kühlhaus wurden nur 180 Faß (zu je 50 kg) vernichtet, alle anderen Bestände wurden gerettet.“* Verstehen? – basiert auf der Zählung der Bombenopfer durch die Dresdner Polizei. Wenn die Polizei damals von 202 040 geborgenen Toten schreibt, so ist auch diese Zahl sehr detailgenau. Und, wenn *„nur annähernd 30% identifiziert werden“* konnten, dann sind das immerhin rund 60.600 Tote, Offiziell aber spricht man heute von insgesamt 18.000 Toten. Woher dieser auffällige Schwund?

Ich weiß keinen Grund, am obigen Polizeibericht zu zweifeln. Erstellt wurde er von Leuten, die professionell solche Aufgaben hatten, der Bericht ist sehr detailgenau. Auch die Zählung der Sachschäden lassen sich im Nachhinein überprüfen und wird nicht angezweifelt. Und ausgerechnet in der Zahl der Toten haben die damaligen Behörden so geschlampt, dass sie eine mehr zehnfache Opferzahl errechneten? Also zählten sie jeden Toten zehnfach?

Unwahrscheinlich! Und welches politische Interesse sollten die Nazibehörden gehabt haben, die Opferzahlen so hoch zu rechnen? Die Nazis belogen zwar die Öffentlichkeit, nicht aber die eigene Führung. Der Bericht eines Wehrmachtsoffiziers an das Führerhauptquartier spricht von 250.000 Toten.[3]

Allerdings ist der oben angeführte Tagesbefehl der Polizei nicht im Original erhalten, es gibt nur Reproduktionen. Allerdings nennt der Wehrmachtsbericht an das Führerhauptquartier exakt die Zahlen des Tagesbefehls 47. Der Schreiber des Berichtes dürfte ihn gekannt haben.

Ich kenne allerdings einige Gründe der heute Regierenden die Zahlen der Opfer nach unten zu schönen. Was die Stoßrichtung des Runterzählens ist, zeigt folgende Textpassage über die Bombardierung Dresdens: *„Ob die sowjetische Besatzungsmacht, die etwa drei Monate nach den Bombenangriffen in Dresden einzog, Unterlagen der Stadtverwaltung oder anderer Behörden beiseite geschafft und nach Rußland verschleppt hat, ist unbekannt, aber nicht unmöglich..“*

Unmöglich ist auch nicht, dass ein hungriger Löwe aus dem Zoo im Februar 1945 ausbrach und das Papier des Tagesbefehls Nr. 47 gefressen hat. Jedenfalls wird hier suggeriert, dass wieder einmal die Russen die Schuld tragen.

Es gibt auch Versuche, der UdSSR die Schuld am Bombenangriff anzudichten. Auch von links.

„Der Angriff auf Dresden wurde den Sowjets durch die US-Militärmission in Moskau vorab mitgeteilt; sie erhoben keine Einwände.“[4]

Also warfen die Russen die Bomben, zumindest indirekt – folgt man dem Autor Jürgen Elsässer. Die Hauptverantwortung trägt nicht Churchill oder Bomber-Harris, sondern Stalin und Marschall Shukow. So lügt man die Geschichte um.

Oder, so ein anderer „linker“ Text zu Dresden:

„Dass der Angriff so verheerend war, erklärt sich auch aus dem Zusammenspiel ganz unterschiedlicher Faktoren: Das Wetter war für einen Luftangriff ungewöhnlich gut, die Dresdner Flugabwehr war in das Ruhrgebiet abtransportiert worden (was den Alliierten unbekannt war) und die Dresdner Gauleitung hatte es versäumt, auch nur halbwegs ausreichende Luftschutzmaßnahmen zu ergreifen. Bei einem ähnlich schweren Angriff im März 1945 auf Essen, das ein umfangreiches Bunkersystem hatte, starben unter 1000 Menschen, also vergleichsweise wenige.“

Als die Rote Armee schließlich nach Dresden einrückte, wurde sie erbittert bekämpft; der Kampf

um die letzten Häuser in Dresden kostete noch einmal etwa 200 russischen SoldatInnen und einer unbekanntem Anzahl fanatischer NationalsozialistInnen das Leben – typisch für die letzten Kriegswochen in Sachsen. [5]

Dieser Text ist alles andere als historisch. Auf der offiziellen Homepage Dresdens heißt es hierzu:

„Klar ist, dass mit der Bombardierung hauptsächlich zivile Einrichtungen zerstört wurden, während Kasernen und Materiallager am Rande der Stadt nicht bombardiert wurden. Angeblich sollte mit der Bombardierung auch der Weg für den Einmarsch der Roten Armee frei gemacht werden. Die sowjetischen Truppen erreichten Dresden jedoch erst nach der Kapitulation.“ [6]

Mal abgesehen von der Tatsache, dass es damals keine sowjetischen Kampfverbände gab, bei denen Frauen in den Kampftruppen waren (SoldatInnen), ist mir auch unklar, woher der Schreiber die Zahl von 200 im Kampf um Dresden gefallenen Rotarmisten hat? Denn ohne Kämpfe auch keine Gefallenen. Oder sind das sowjetische Kriegsgefangene, die im alliierten Bombenhagel starben?

Die Rote Armee hatte nicht vor, Dresden zu erobern und umging die Stadt. Erst nach der bedingungslosen Kapitulation, am 8. Mai 1945, wurde Dresden besetzt.

Weiter erklärt der Schreiber: *„Dass der Angriff so verheerend war, erklärt sich auch aus dem Zusammenspiel ganz unterschiedlicher Faktoren: Das Wetter war für einen Luftangriff ungewöhnlich gut, die Dresdner Flugabwehr war in das Ruhrgebiet abtransportiert worden (was den Alliierten unbekannt war) und die Dresdner Gauleitung hatte es versäumt, auch nur halbwegs ausreichende Luftschutzmaßnahmen zu ergreifen.“*

Soso, der Wettergott war dran schuld, Nur: Das Wetter hatte zwischen dem ersten Nachtangriff, den Tagesangriffen bis zur 4. Angriffswelle gewechselt. Es war mal klares Wetter, mal stark bewölkt. Das geht jedenfalls aus den verschiedenen Berichten hervor. Was ist nun das für einen Luftangriff „*ungewöhnlich gut*“?

Ob die Luftabwehr dran schuld war oder der Mangel an Bunkern, vermag ich nicht einzuschätzen, spielt meines Erachtens auch keine Rolle.

Dass die Opfer so hoch waren, lag vor allem an der Taktik der Bombardierungen:

1. Welle um 22:10 Uhr hauptsächlich Luftminen und Brandbomben. Die Luftminen decken die Häuser ab und geben den Brandbomben das nötige Material zum Anbrennen der Häuser. 22:30 Uhr brennt die gesamte Innenstadt.

Rettungs- und Löschmaßnahmen beginnen. Auf deren Höhepunkt erfolgt die 2. Abgriffswelle zwischen 1:23 und 1:54 Uhr bombardieren 529 Lancaster-Bomber vor allem die äußeren Stadtteile. Das stört die Rettungs- und Löschmaßnahmen erheblich. Das ist gewollt.

In dieser Nacht fallen auf Dresden 200.000 Sprengbomben und 650.000 Brandbomben mit einem Gewicht von mehr als 2.600 Tonnen.

Am nächsten Tag erfolgen zwei Luftangriffe der US-Air Force. Die Bomber werden begleitet von 70 Jäger vom Typ P-51. Letztere machen Jagd auf Menschengruppen an den Ausfallstraßen und im Großen Garten.

Die Opferzahlen und das Herunterrechnen

Noch 1992 schrieb die Stadt Dresden durch die Sachgebietsleiterin des Amtes für Protokoll und Auslandsbeziehungen auf Anfrage folgendes:

**LANDESHAUPTSTADT DRESDEN Opferzahl
STADTVERWALTUNG
Amt für Protokoll und
Auslandsbeziehungen**

**Bearbeiter:
Mitzscherlich Zimmer:
Ihr Schreiben
Ihr Zeichen
Unser Zeichen
Telefon
Datum**

0016/Mi

**31.7.1992
Sehr geehrter ...,**

in den vergangenen Wochen und Monaten erreichte uns eine Flut von Briefen, in denen uns die Absender ihre Zustimmung zu unserem Protest gegen das Denkmal des Luftmarschalls A.T. Harris bekunden und gleichzeitig, wie auch Sie, die Frage nach der tatsächlichen Zahl der Opfer der Bombenangriffe auf Dresden am 13./14. Februar 1945 stellen.

Zweifelsohne ist eine Aufarbeitung der historischen Tatsachen und Hintergründe und damit eine offizielle Korrektur der in den vergangenen Jahrzehnten von der DDR veröffentlichten Angaben über die Opfer unerlässlich. Nun, da die Möglichkeiten dazu gegeben sind, ist es nahezu eine Verpflichtung, daß die Historiker dieses Thema unter anderen Aspekten erneut aufgreifen.

Um der geschichtlichen Wahrheit über das Ausmaß der Zerstörung und des Todes in Dresden gerade auch in Großbritannien Geltung zu verschaffen, bedarf es neben den Schätzungen vor allem der Beweisführung, und darin liegt heute die Schwierigkeit.

Gesicherten Angaben der Dresdner Ordnungspolizei zufolge wurden bis zum 20. 3. 1945 202.040 Tote, überwiegend Frauen und Kinder geborgen. Davon konnten nur etwa 30% identi- fiziert werden. Einschließlich der Vermißten dürfte eine Zahl von 250.000 bis 300.000 Opfern realistisch sein. Entsprechende neue Forschungen sind noch nicht abgeschlossen.

Diese Informationen sind sicher nicht allumfassend: dennoch hoffen wir, Ihnen damit geholfen zu haben.

**An dieser Stelle möchten wir Ihnen für Ihre Verbundenheit mit der Stadt Dresden danken, die in der Zukunft, und dessen sind wir gewiß, schöner denn je erblühen wird.
Mit freundlichen Grüßen**

**gez.
Karin Mitzscherlich
Sachgebietsleiterin**

<http://www.politikforen.net/>

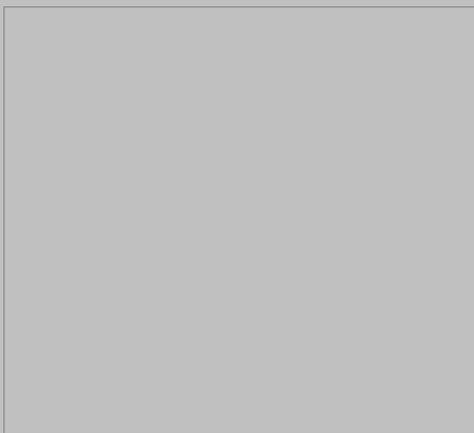
Das ist keine Auskunft aus DDR-Tagen. Damals, so behaupten die Rechtfertiger des Bombenangriffs, habe man aus Propagandagründen die Opferzahlen hoch gerechnet. Dies ist eine Auskunft, als Dresden schon längst bundesdeutsch war. Allerdings, als einige Zeit später ein Historiker diese Zahl bestätigt haben wollte, bekam er die Auskunft, man dürfe keine Opferzahlen mehr nennen. Warum wohl?

Wie schon festgestellt: Ich kenne keinen Grund, warum im März 1945 sich die Polizeibehörden Dresdens so verzählt haben sollten, dass sie jeden Toten m zehnmal zählten. Die Angaben sind detailgenau und präzise, fast pedantisch. Auch die Angaben über die identifizierten Toten – und damit auch wohl registrierten – sind präzise. Die angegebene Zahl der Toten war 202040, fast 30% sind eindeutig identifiziert worden. Das sind mehr als 60.000 Tote – weit mehr als die heutige Zahl von 18.000.

Die heutigen Herrschenden haben ein gestandenes Interesse daran, die Terrorangriffe der westlichen Alliierten im 2. Weltkrieg klein zu rechnen. Sie sind ja die heutigen Verbündeten. Mehr noch: Der deutsche Imperialismus beginnt nach der „Wiedervereinigung“ erneut mit kriegereischen Abenteuern. Diesmal aber nicht im Alleingang oder mit anderen Mittelmächten (Japan, Italien), gegen den Rest der Welt, sondern im Schlepptau des USA-Imperiums. Da ist angesagt, die Bombenangriffe herunter zu spielen. In den westdeutschen Städten wurde das erfolgreich seit BRD-Gründung gemacht. Dresden aber ist eine andere Größenordnung. Es war einer der schönsten Städte nördlich der Alpen, die zerstörten Kunstwerke genossen Weltruhm und die Wunden sind immer noch sichtbar.

Daher ging vor einigen Jahren die Stadtspitze Dresdens daran, jetzt eine endgültige Zahl zu nennen – eine möglichst kleine.

[weiter](#)



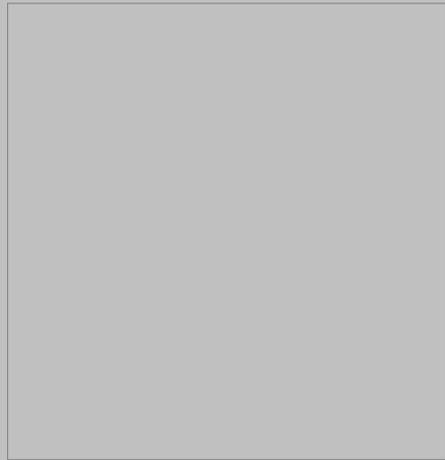
Dresden brennt



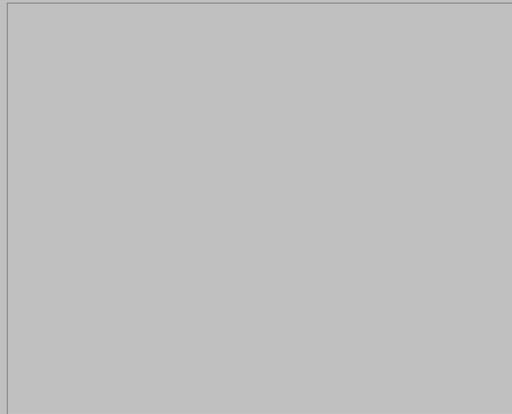
Britischer Bomber beim Abwurf von Stabbrandbomben



Verbrennung von Leichen in Dresden
nach der Bombardierung



Nach den Bombenangriffen



Leichenberge

Exkurs:

Der Geschichtsfälscher als Forscher nach der wahren Opferzahl

oder

Der Bock als Gärtner

Man musste dazu jemanden haben, der keine Skrupel vor Fälschungen hat. Den fand man in Prof. Dr. Rolf-Dieter Müller, einen, zu dessen Job es gehört die deutsche Kriegshistorie im Sinne der Lamettaträger umzulügen. Rolf-Dieter Müller ist Wissenschaftlicher Direktor des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes der Bundeswehr und hat mehrfach Erfahrung in Geschichtsfälschung.

Am 26.01.2009 berichtete der Spiegel, ein Jurist Helmut Kramer habe Rolf-Dieter Müller vorgeworfen, als Gutachter der CDU/CSU gegen die Rehabilitierung von Kriegsverrätern sein vor dem Rechtsausschuss des Bundestages präsentiertes beeindruckendes Paradebeispiel: über General Edgar Feuchtinger gefälscht zu haben.

Es ging um folgendes:

Die Linksfraktion beantragte 2006 im Bundestag, alle jene pauschal zu rehabilitieren,

die während des 2. Weltkrieg wegen Kriegsverrats verurteilt wurden. Die CDU/CSU war dagegen und beauftragte Rolf-Dieter Müller ihr ein Gefälligkeitsgutachten zu erarbeiten, dass einen Fall enthält, der nicht rehabilitiert werden durfte. Ohne ins Detail gehen zu wollen folgendes: Was Müller dem Rechtsausschuss vorlegte, war von vorn und hinten nachweislich falsch und zum Teil frei erfunden.

Der Jurist Helmut Kramer schreibt dazu:

„Um dem Antrag der Linksfraktion auf eine pauschale Aufhebung der Urteile entgegenzutreten zu können, benötigten die Rehabilitierungsgegner wenigstens ein einziges Urteil, das sich auch nach heutigen Maßstäben aufrecht erhalten läßt. Müller machte sich nützlich und lieferte ein Paradebeispiel: das Urteil gegen den General Edgar Feuchtinger. Das habe Wette in selektiver Fallauswahl ignoriert. Feuchtinger sei wegen Kriegsverrat zum Tode verurteilt worden, und zwar mit Recht. Er habe nämlich seiner Freundin, einer Tänzerin, in einem Brief mitgeteilt, mit welchen Aufgaben er während der Ardennenoffensive befaßt war, und er habe ihr eine Benzinbezugsmöglichkeit verschafft.“ [7]

Aber Feuchtinger wurde nicht wegen Kriegsverrat verurteilt, sondern wegen Wehrkraftzersetzung, war aber von Hitler höchstpersönlich begnadigt worden und hat nach Kriegsende in der BRD eine gute Generalpension kassiert und hat noch in der Wirtschaft Karriere gemacht.

Weiter Kramer:

„Ähnlich wie weltanschaulich besessene Juristen zur Begründung eines politisch erwünschten Urteils in ergebnisorientierter Argumentation alle methodischen Standards beiseite lassen können, wofür es auch in der Geschichte der bundesdeutschen Justiz einige Beispiele gibt, hat hier ein vergangenheitspolitisch festgelegter Historiker jede Kontrolle über sich verloren. (...) Hier aber wurde eine Tatsachenbehauptung trotz Kenntnis des Gegenteils aufgestellt, und Müller verband diese falsche Behauptung auch noch mit dem massiven Vorwurf, sein Kollege Wolfram Wette habe wissenschaftlich unseriös gearbeitet, indem er das – nicht vorhandene – Kriegsverratsurteil gegen Feuchtinger ignorierte. Damit hat Müller das Urteil wissenschaftlicher Unseriosität über sich selbst gesprochen. Dennoch möchte ich nicht völlig ausschließen, daß er auf der Suche nach der Durchsetzung seiner geschichtspolitischen Positionen letztlich die Wirklichkeit mit einem Wunschbild verwechselt hat.“ [8] (Hervorhebung von mir , G.A.)

Müller scheint Spezialist in politisch erwünschten Urteilen in ergebnisorientierter Argumentation zu sein, der alle methodischen Standards beiseite läßt.

Auch jüngst hat Müller im Auftrag des Berliner Kriegsministeriums ein Gutachten erstellt, in dem er die Verbrechen deutscher Gebirgsjäger im 2. Weltkrieg in Griechenland rechtfertigt und umgelogen werden.

Der war also der Hauptgutachter über die Opferzahlen von Dresden. Ein wahrer vertrauenswürdiger Gutachter!

Ende Exkurs

Der famose Bundeswehr-Historiker ging ans Werk und ließ erstmal die Toten verschwinden, die viele Jahre als gesichert galten: 35.000. Jetzt sind es deutlich weniger. Man habe „keine Beweise oder belastbaren Indizien“ gefunden, so der Kommissionsvorsitzende Professor Rolf-Dieter Müller vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Potsdam, dass die Zahl der getöteten bei den Februarangriffen höher als 25.000 liegen könne.

Ist das nicht erfreulich? Und man hat ausgerechnet, dass pro Tonne Bombenlast Dresden gar nicht so schlimm war: nur 7,7 Tote pro Tonne Bombenlast.

Der damalige Stabschef des Dresdner Festungskommandanten, Major Eberhard Matthes, war der Offizier, der damals einen Bericht ans Führerhauptquartier verfasste, dass es sich um etwa 250.000 Tote handelt, wurde vom ach so wahrheitsliebenden Herrn Prof. Müller korrigiert: „Es gibt keine militärische Quelle, die ein höhere Opferzahl nahelegt.“

Dabei ist der Bericht, den Major Matthes damals verfasste, auch eine militärische Quelle und Matthes nennt eine erheblich größere Opferzahl.

Auch konnten, so meint der Müller-Bericht, die Menschen auch nicht im Feuersturm zu Asche werden. Dazu sei die Hitze nicht groß genug gewesen. Hierzu folgender Bericht eines Entkommenen über die Bergung der Leichen seiner Verwandten aus einem Bunker:

„Die Leichen waren in der Form als Menschen erkennbar. Sie zeigten noch genau den Körperbau, die Schädelform, waren aber ohne Bekleidung. Augen und Haare. - also verkohlt und nicht zusammengeschrumpft. Bei Berührung fielen sie zu Asche zusammen und zwar restlos ohne Skelett oder irgendwelche einzelne Knochen. Eine männliche Leiche erkannte ich als meinen Schwiegervater. Sein Arm war von zwei Steinen eingeklemmt. Dort waren Reste seines graumelierten Anzugs erhalten geblieben. Nicht weit daneben saß unzweideutig die liebe Mutter. Die schlanke schwächliche Form und auch die Kopfform ließen keine Täuschung zu“ [9].
(hervorgehoben von mir, G.A.)

Also doch zu Asche verbrannt.

Auch die Tieffliegerangriffe der US-Air Force-Piloten gab es nicht – folgt man dem Müller-Kreis. Die Zeitzeugen, die davon berichteten, wären damals Kinder gewesen, die Luftkämpfe zwischen amerikanischen und deutschen Jägern gesehen hätten. Dass im Frühjahr 1945 so gut wie keine deutschen Flugzeuge wegen Treibstoffmangel, auch im Fronteinsatz, aufsteigen konnten, wird geflissentlich übersehen.

Fazit:

Natürlich kenne ich die wahren Zahlen der Opfer auch nicht. Ich meine aber, man soll die Zahlen, die direkt nach den Angriffen genannt wurden, nicht als absurd abtun. Das, was die Müller-Kommission hier abgeliefert hat, erscheint mir dagegen mehr als fragwürdig. Müller ist ein mehrfach erwischter Geschichtsfälscher. Seriosität kann man ihm mit Sicherheit nicht unterstellen.

Und wir Kommunisten?

Es steht außer Zweifel, dass der 2. Weltkrieg vom deutschen Finanzkapital vom Zaune gebrochen wurde. Es war die deutsche Luftwaffe, die die in Dresden angewandte Taktik entwickelt hat.

In Guernica soll es bis zu 2000 Tote gegeben haben. Die Stadt hatte damals 6.000 Einwohner. Es starben also jeder dritte Einwohner der Stadt. Dass das ein Kriegsverbrechen war, wird selbst von Bürgerlchen nicht angezweifelt.

Unsere Klientel sind die werktätigen Massen, allen voran die Arbeiterklasse. Denen klar zu machen, dass es richtig war, bei den Bombenangriffen auf

deutsche Städte vor allem die Arbeiterquartiere zu zerstören und die Frauen und Kinder der Arbeiter zu töten, ist unmöglich. Es gibt keine Entschuldigung dafür, am wenigsten die, das sei Kriegsnotwendig gewesen. Das war es nicht in Hamburg, nicht in Köln, nicht in Pforzheim und auch nicht in Dresden.

In Dresden kommt noch hinzu, dass alle wichtigen militärischen Ziele in Dresden unversehrt blieben, weil außerhalb des Bereichs der Bombardierung. Es trifft in Dresden das zu, was Otto Grotewohl, damals Ministerpräsident der DDR, zum 10. Jahrestag des Terrorangriffs sagte;

„Dieses unsinnige Verbrechen diente ebenso wie die Zerstörung von Brücken, Talsperren und anderen lebenswichtigen Einrichtungen durch die SS dem Zweck, eine Trümmerzone zu schaffen, die den siegreichen Sowjetarmeen das weitere Vordringen unmöglich machen sollte.“

Wir sollten den Nazis, die am 13. Februar 2010 in Dresden ihre Krokodilstränen um die Opfer vergießen wollen, entschieden entgegen treten, Wir müssen uns auch gegen jene stellen, die das Verbrechen um Dresden klein reden wollen und es gilt auch jene an den Pranger zu stellen, die die Bombardierung Dresdens bejubeln und sich dann auch noch als Linke bezeichnen.

Die überwiegende Mehrzahl der Opfer von Dresden waren unsere Klassenbrüder und -schwestern. Es waren Arbeiter, Arbeiterfrauen und Arbeiterkinder, die im Bombenhagel zerfetzt und im Feuersturm verglüht sind. Denen zu gedenken und sie zu ehren dürfen wir nicht den Faschisten überlassen.

G.A.

[1] Die „Deutsche Gesellschaft für Schädlingbekämpfung m.b.H.“ gehörte in der Zeit des 2. Weltkrieges zu 42,5 % der *I.G. Farben*, zu 42,5 % der *Degussa* und zu 15 % der *Th. Goldschmidt AG*. Die Letzteren sind heute im Besitz der *Evonik AG* in Essen (so nennt sich heute die *Ruhrkohle AG*)

[2] siehe http://www.cpgg.info/docs/tagesbefehl_47.htm

[3] . Am 30. April 1945 meldete der Ia (Erster Generalstabsoffizier) von Dresden Oberstleutnant i. G. Mathes an das Führerhauptquartier, die Zahl der Todesopfer habe sich auf 253.000 erhöht. Von ihnen seien 36.000 voll identifiziert, während 50.000 anhand von Eheringen teilidentifiziert, dagegen 168.000 in keiner Weise identifiziert werden konnten. Der Vater von Oberstleutnant Mathes war damals als Verwaltungsdirektor Chef der Dresdner Baupolizei. Er bestätigte die Angaben seines Sohnes. Auch nach dem Krieg war er Baudezernent in Dresden. Nach 1945 seien noch viele zehntausend Leichen geborgen worden.

[4] Jürgen Elsässer: Die Dresden-Lügen [siehe](#)

[5] Historisches zum 13. Februar in Dresden, [siehe](#)

[6] [siehe](#)

[7] in *Ossietzky – Zweiwochenzeitschrift für Politik / Kultur / Wirtschaft* – Nr. 23 vom 15. November 2008, S. 864-866

[8] ebenda

[9] [siehe](#)

[zurück](#)

Nachtrag zu Geschichtsfälscher am Werk

Die wundersame Verminderung der Anzahl der Opfer –

Angloamerikanische Terrorbomben auf Dresden 1945

1. War Dresden eine Nazi-Hochburg?

Eine reine Erfindung um die Terrorangriffe zu rechtfertigen!

Von Günter Ackermann

Kommunisten-online vom 3, Februar 2010 – Ich finde auf einer stockseriösen Internetseite folgenden Text

„Das deutsche Florenz, eine Nazihochburg

Dieses Mal spielt der Chor den Dresdner an sich. Anfangs werden Texte vorgetragen, die den Stolz auf das „deutsche Florenz“ zum Ausdruck bringen, und gleich darauf solche, die den Dresdner als nazitreuen Kleinbürger zeigen. Eine Frau schreibt dem Führer einen Brief, in dem sie sich ein Kind von ihm wünscht. Die Juden werden vom Kurbetrieb ausgeschlossen und am Theater vorausseilend „Kunst für das Reich“ zelebriert. Weshalb Goebbels die erste Reichstheaterwoche eben in Dresden eröffnete. Lösch entlarvt die Legende von der „Unschuld“ der Stadt, in dem er zeigt, was sie war: eine Nazihochburg.“ [1]

Mal abgesehen davon, dass das noch immer kein Grund sein kann, die Stadt in Schutt und Asche zu bomben; mal abgesehen davon, dass dann noch lange nicht alle Dresdner Nazis waren, so ist es doch ganz einfach falsch.

Man müsste da wohl einigermaßen objektive Zahlen zu Rate ziehen. Aber in der Nazizeit gab es keine freien Wahlen, noch demoskopische Umfragen und wenn es sie gegeben hätte, wären die Ergebnisse nicht zu brauchen gewesen.

Einigermaßen objektive Eindrücke über die Stärke der Nazipartei können nur die Ergebnis der Reichstagswahlen von 1932 und – eingeschränkt – der von März 1933 geben.

Prozentanteile einiger Parteien bei den Reichstagswahlen im Wahlkreis Dresden-Bautzen

	KP	SP	Z	DNV	NSDA
	D	D		P	P
19.01.1919	-	50,9	1,8	13,2	-
06.06.1920	1,2	27,4	1,7	17,1	-
04.05./21.09.1924	8,4	34,6	1,2	23,2	4,5
07.12.1924	6,5	37,3	1,5	23,5	1,5
20.05.1928	10,3	39,1	1,4	11,5	1,8
14.09.1930	12,	34,	1,	5,0	16,1

	4	7	4		
31.07.1932	14,3	31,1	2,1	5,5	39,3
06.11.1932	17,0	29,5	1,9	8,1	33,9
05.03.1933	13,4	28,4	2,0	7,7	43,6

Ich stelle fest: Dresden war nicht die Hochburg der NSDAP. Zum Vergleich: Bei den Reichstagswahlen am 31. Juli 1932 errang die Naziartei reichsweit ihr bestes Ergebnis bei freien Wahlen und wurde stärkste Partei im Reichstag. In Dresden bekam sie 39,3%, was leicht über dem Gesamtergebnis im Reich von 37,4% war.

Dagegen aber errangen die damaligen linken Parteien in Dresden , KPD und SPD, 45,4%, also erheblich mehr. Zum Vergleich: In der Hochburg der Arbeiterbewegung, in der Ruhrgebietsstadt Bochum, errangen SPD und KPD zusammen 44,1% der Stimmen, also weniger.

Und selbst bei den letzten Reichstagswahlen vom März 1933 bekamen die linken Parteien zusammen 42,8% - die Nazis 43,6%. Also nicht erheblich mehr. Man muss aber dabei berücksichtigen, dass die Wahlen von März 1933 erheblich von den Nazis behindert wurden. Von freien und geheimen Wahlen konnte man nicht mehr sprechen.

Wenn so die Wahlergebnisse in einer Nazi-Hochburg aussehen, dann wundere ich mich schon sehr. Dass Dresden eine Nazi-Hochburg gewesen sei, ist einfach Unsinn. Die beiden linken Parteien waren über die gesamte Weimarer Republik überdurchschnittlich stark und das bis zu den letzten Wahlen im März 1933. Die NSDAP gewann ihre Stimmen von den bürgerlichen Parteien, die immer mehr in die Bedeutungslosigkeit versanken. Dagegen waren die Wähler der SPD und KPD – das Industrieproletariat – den Nazis gegenüber resistent. Das Schwergewicht deren Wähler verschob sich nur von SPD zur KPD.

Dresden als Nazi-Hochburg ist eine freie Erfindung.

Ergebnisse der Reichstagswahlen 1919-1933 (im Reich)

Stimmenanteil in Prozent; Zahl der Abgeordneten in Klammern

Datum	KP D	USP D	SPD	Zentru m	BV P	DD P	DV P	DNV P	NSDA P	Sonstig e
19. Januar 1919 ^{a)}	--	7,6 (22)	37,9 (165)	19,7 (91)	--	18,6 (75)	4,4 (19)	10,3 (44)	--	1,5 (7)
6. Juni 1920	2,1 (4)	17,9 (84)	21,6 (102)	13,6 (64)	4,2 (21)	8,4 (39)	14,0 (65)	15,1 (71)	--	3,1 (9)
4. Mai 1924	12,6 (62)	0,8 (0)	20,5 (100)	13,4 (65)	3,2 (16)	5,7 (28)	9,2 (45)	19,5 (95)	6,6 ^{b)} (32)	8,5 (29)

7. Dez. 1924	9,0 (45)	0,3 (0)	26,0 (131)	13,7 (69)	3,7 (19)	6,3 (32)	10, 1 (51)	20,5 (103)	3,0 ^{b)} (14)	7,5 (29)
20. Mai 1928	10,6 (54)	0,1 (0)	29,8 (153)	12,1 (62)	3,1 (16)	4,9 (25)	8,7 (45)	14,2 (73)	2,6 (12)	13,9 (51)
14. Sept. 1930	13,1 (77)	0,03 (0)	24,5 (143)	11,8 (68)	3,0 (19)	3,8 (20)	4,5 (30)	7,0 (41)	18,3 (107)	14,0 (72)
31. Juli 1932	14,6 (89)	--	21,6 (133)	12,5 (75)	3,2 (22)	1,0 (4)	1,2 (7)	5,9 (37)	37,4 (230)	2,6 (11)
6. Nov. 1932	16,9 (100)	--	20,4 (121)	11,9 (70)	3,1 (20)	1,0 (2)	1,9 (11)	8,8 (52)	33,1 (196)	2,9 (12)
5. März 1933 ^{c)}	12,3 (81)	--	18,3 (12 0)	11,3 (73)	2,7 (19)	0,9 (5)	1,1 (2)	8,0 (52)	43,9 (288)	
Datum	KP D	USP D	SPD	Zentru m	BV P	DD P	DV P	DNV P	NSDA P	Sonstig e

[\[1\] siehe
zurück](#)

2. Die Sache mit der Null oder

Der Geschichtsfälscher bezichtigt andere der Geschichtsfälschung

Von Günter Ackermann

Kommunisten-online vom 3. Februar 2010 – „Der Fall Dresden zeichnet sich durch eine Besonderheit aus. Es gab ja eine eingespielte Organisation im "Reich", die nach solchen Großangriffen in Aktion getreten ist, es gab klare Zuständigkeiten, und da gab es also nach jedem größeren Luftangriff, ob auf Hamburg, Pforzheim oder eben Dresden einen Abschlussbericht., der sehr detailliert für interne Zwecke Auskunft gab, wie viel Bomben sind abgeworfen, wie viel Gebäude sind zerstört worden, wie viele Menschen sind ums Leben gekommen. Nun gab es also sechs Wochen nach dem Angriff auf Dresden einen solchen vorläufigen Abschlussbericht, der eben eine Opferzahl von 25.000 insgesamt summierte. Und dieser Abschlussbericht ist nach 1945 verschwunden, er tauchte dann Anfang der 50er als dreiste Fälschung wieder auf, wo man aus diesem Bericht Zahlen zitiert, wo schlichtweg eine Null angehängt worden ist, wo aus geschätzten 25.000 Opfern 250.000 werden und auch Zahlen, die

sich zu diesen 25.000 summieren bekommen schlichtweg eine Null angehängt." [1]

Das sagte der Militärhistoriker im Solde der Bundeswehr, Prof. Dr. Rolf-Dieter Müller. Müller ist Chef jener Kommission, die die „wahre Zahl“ der Opfer der Bombenangriffe auf Dresden herausfinden sollte, im Deutschlandradio am 22.01.2009.

Es fällt schon schwer, der Nachkriegsgeneration die Bombenangriffe auf deutsche Städte durch Alliierte Flugzeuge zu erklären, der Zerstörung Dresdens ist überhaupt nicht vermittelbar. Und es ist das Problem, denn jene, die diese Barbarei begingen, sollen jetzt unsere Alliierten in Afghanistan, Jugoslawien und anderen Teilen der Welt sein. Es stört ganz einfach das famose Bild von der westlichen Wertegemeinschaft. Da man aber die Realität der Angriffe auf Dresden nicht leugnen kann, muss man die Opferzahlen runter rechnen. **Das warf der Zweck dieser Kommission unter Leitung des Herrn Müller.**

Der famose Bundeswehrprofessor ist nämlich die personifizierte Wahrheitsliebe. (siehe)

Seine Gutachten nehmen es offenbar mit der Wahrheit nicht so genau, er erfindet schon mal frei.

Auch hier kann man die freie Erfindung bei genauem Hinsehen erkennen: „Nun gab es also sechs Wochen nach dem Angriff auf Dresden einen solchen vorläufigen Abschlussbericht, der eben eine Opferzahl von 25.000 insgesamt summierte. Und dieser Abschlussbericht ist nach 1945 verschwunden, er tauchte dann Anfang der 50er als dreiste Fälschung wieder auf, wo man aus diesem Bericht Zahlen zitiert, wo schlichtweg eine Null angehängt worden ist, wo aus geschätzten 25.000 Opfern 250.000 werden und auch Zahlen, die sich zu diesen 25.000 summieren bekommen schlichtweg eine Null angehängt.“

Hat Herr Müller je die verschwundene Urform des Polizeiberichts über die Opfer im Original gesehen? Hat er natürlich nicht, er kennt nur die angebliche Fälschung.

Woher weiß er, dass da eine Null hinten dran gehängt wurde um die Zahl der Opfer zu erhöhen?

Wer hat diese Fälschung gemacht?

Und warum wurde gefälscht?

Hier suggeriert Müller, dass die Fälscher die Kommunisten der DDR im Verein mit Goebbels gewesen seien: „Es ist einerseits, wie ich meine, der letzte Propagandasieg von Joseph Goebbels, dem es gelungen ist, unmittelbar nach dieser Katastrophe der Stadt in die internationale Öffentlichkeit hinein das Beispiel Dresden anzuprangern und mit spekulativ hohen Opferzahlen zu verbinden. Das hat sich fortgesetzt zu Zeiten der DDR, wo man diese Propaganda jetzt gewendet hat gegen die, wie man so sagte, „angloamerikanischen Luftgangster“, die sich jetzt mit Hitlers ehemaligen Generalen in der NATO zu einer erneuten Aggression gegen die „friedliebende DDR“ und damit auch die Stadt Dresden rüsten.“

Natürlich in trauer Gemeinsamkeit mit Goebbels. Wie auch sonst?

Aber Müller kommt an anderer Stelle auf einen weiteren Fälscher. Und zwar den Adjutanten des Wehrmachtskommandeurs von Dresden, ein Major Matthes. Der schrieb nämlich in einem Bericht ans Führerhauptquartier, dass es 250 000 Tote gegeben habe. Aber Matthes schrieb nicht den Polizeibericht. Es ist nicht mal bekannt, ob Matthes den je gelesen hat. Wie kann Matthes der Fälscher sein?

Hinzu kommt, dass der Major Matthes, der es nach dem Krieg bei der Bundeswehr zum Oberstleutnant brachte, sein Leben lang die Opferzahl von 250000 bestätigte. Und Matthes hatte einen Vater, der bei der Dresdner Stadtverwaltung eine leitende Funktion hatte – auch noch nach dem Krieg – und der ging auch von dieser Opferzahl aus.

Wer also ist der Fälscher? Des scheint mir wahrscheinlicher, dass es der Professor Müller ist. Schon allein deshalb, weil der schon mehrfach beim Fälschen erwischt wurde.

G.A.

[1] [Deutschlandradio](#)

[zurück](#)